

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 7 (1881)
Heft: 12

Rubrik: Feuilleton : zum Schulartikelausbau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Zukunft der Schweiz.

Das rothe Papier der „Arbeiterstimme“ hat die gerechte Enttöschung aller Mächte entseffelt und Annexion der Schweiz unabweidbar gemacht, obgleich dieselbe Holland um Schonung (des Rheinlaiches) gebeten hat.

Fast unbemerkt dringt bereits Stöcker als Avant-garde vor, um sich sämmtlicher Juden zu bemächtigen, welche zur künftigen Eskorte russischer Kaiser verdammt werden.

Von Genf aus occupirt eine spanische Flotte die Westschweiz — die neuen Wahlen in Tessin und Graubünden machen einen Anschluß derselben an die Beschützer des wahren Glaubens selbstverständlich.

Aus der Ostschweiz werden die schwäbischen Köchinnen ausgewiesen, worauf, bei der Unkenntniß der Schweizerinnen in der Kochkunst, eine Hungersnoth rasch zur Kapitulation zwingen wird.

Der Urkantone wird man sich leicht bemächtigen, indem man ihnen Folter und Prügel erlaubt wieder einzuführen, während das Verbot der Veröffentlichung fernerer Bundesrathsverhandlungen das Hauptbelustigungsmittel Berns trocken legen und mürbe machen muß.

Durch mafartisch gekleidete französische Amazoninnen wird Basel ohne Schwertschlag sich zurückziehen und dagegen Zürich und Aargau, sowie der „ankändig“ verhuberte Thurgau in die gelegte Falle hüpfen; da bleibt dann nur übrig, sich zu der „Mahlzeit“ zu wünschen: „Guten Appetit“.

Kulturkampfliches.

*Vorbei der Kampf, den einst ein Grossstaat sich
Zu führen mit dem Vatikan vermessen.
Die Völker jubeln Alle sicherlich,
Denn in den Schooss der Kirche kehrte — Hessen.
Und wieder wird es dann wie früher sein,
Den Fürsten lässt der Papst die Messe lesen.
Nun ist die Freiheit da, sie kommt, allein
Sie kommt g'rad so, wie sie schon — d a g e w e s e n !*

Neueste Petersburger Depeschen.

(Von unserm Petersburger Kaffeeriecher eingezogen.)

Petersburg, 21. März (via Berlin): Die Politik des neuen Czaren ist einfach. Sie heisst: Brüderliches Verhältniss zu Preussen, aber Theilen bei neuem Milliardenregen.

Den 21. März (via Paris): Politik des neuen Czaren: Noch ist Preussisch-Polen nicht verloren für Russland. Freundschaft mit Frankreich.

Den 23. März (via Wien): Politik des neuen Czaren: Oesterreich für die Slaven, die Deutschen für die Katz.

Den 24. März (via Rom): Politik des neuen Czaren: Den Orient für Russland, Preussen für den Papst.

Den 25. März (via London): Politik des neuen Czaren: England für die Engländer, Fenier und Boeren; Asien für Russland.

Den 26. März (via Buxtehude): Politik des neuen Czaren: Alles für Russland, das Uebrige für die Andern.

Den 27. März (anticipando): Die Nihilisten machen neue Mine zum alten Spiel.

Die Jubeljahrs-Bulle.

Freut Euch, Ihr Christen insgesamt,
Das Jubeljahr ist kommen,
Die Bösen werden jetzt verdammt
Zum Jubel aller Frommen.

Frohlockt Ihr Armen, allzumal,
Jetzt gibt es Himmelsfutter,
Der Petrus gibt den Himmelssaal,
Die Milchstrass' Käs' und Butter.

Jetzt lebt in dulce heirassa!
Wie Lilien auf dem Felde,
Das Himmelreich, es ist jetzt da,
D'rum her — mit Eurem Gelde.

Im Palais des deutschen Reichskanzlers hat man gleichfalls einen unterirdischen Gang entdeckt, den man zuerst für eine Mine hielt; nun aber hat sich jetzt herausgestellt, daß er nach Canossa führt.

In London hat sich herausgestellt, daß das »Mansionhouse« unterminirt war. Die Bogen der Loyalität gehen dort so hoch, daß die Regierung Maßregeln trifft, damit Königin und Parlament nicht vor Begeisterung in die Luft springen.

Feuilleton.

Zum Schulartikelansbau.

(Schulaufsatz des Quartaners Ignaz Loyola*) Schönfärber jun.)

In früheren Jahrhunderten wurde die Weltordnung weit besser respektirt, als dieß gegenwärtig der Fall ist. Niemand erlaubte sich an der eingelegten Obrigkeit etwas aus- oder dieselbe gar abzulegen. Der Fürstenmord war das ausschließliche Privilegium der Fürsten, welche sich hierzu gewöhnlich eines Schlagflusses bedienten. Erst den zerlegenden Gedanken der französischen Revolution war es vorbehalten, jene Brutüsse und Cromwells zu erzeugen, welche im Gegensatz zu unserem Lit. Schweizerischen Juristenverein den Königs- und Fürstenmord als ein politisches Verbrechen erklärten, das den Flüchtlingen erlaubt ist. Dadurch entstanden die Nihilisten, welche, insofern sie Frauenzimmer sind, schwarze Kleider, blaue Brillen und kurze Haare tragen, im Uebrigen jedoch vorwiegend der revolutionären Dynamit oder Umstürzbewegung hulbigen, woher der Name Dynamit stammt. Hierher gehören namentlich die Studirenden, Juden und Sozialdemokraten, weshalb in gut gesinneten Kreisen auch ein so großer Abgich gegen das Studiren, den Knoblauch und die rothen Fahnen herrscht.

Es gibt zweierlei Arten von Dynamit; solchen, welcher parallel mit dem obrigkeitlich bewilligten Tracé der Eisenbahnen läuft und höchstens für Tunnelarbeiter tödtlich ist, und solchen, welcher quer über das lokale Tracé läuft und deshalb Attentat genannt wird. Letzterer kann nach der sogenannten Nawroßky'schen Theorie auch bei gewöhnlichen Jagdtreffen verwendet werden, in welchem Falle er jedoch zweckmäßig durch Bomben ersetzt wird, deren

verheerende Wirkungen sich leider in dem Gegenstande dieses Aufsatzes so schredlich bewährt haben.

Doch sind dieses bei Weitem nicht die Einzigen. Man muß sich vielmehr zunächst fragen, welches eigentlich der Sauerteig ist, der die ehemals so fromme Milch der Denungsart der Völker, zu denen besonders die Russen gehören, in gährend Drachengift verwandelt hat, so daß aus Milchtellern plötzlich Dynamiteller geworden sind.

Und das ist Niemand Anderer, als der Fortschritt! Ohne die Fortschritte der Technik wäre es platterdings unmöglich, solche Bomben zu konstruiren, zu welchen ein geschickter Techniker volle sechs Stunden braucht, um sie auseinander zu nehmen, während sie selbst dieß in einer Dezimalstelle einer Sekunde leisten und dabei noch so viel anderwärtiges Unheil anrichten. Darum dürfte es gerathen sein, die technischen Fächer an den öffentlichen Schulen wenigstens von den Logarithmen an, jedensfalls aber diese letzteren, gänzlich zu unterdrücken.

Dieser Erkenntniß werden sich die Lit. Behörden um so weniger verschließen, als nachweisbar die besten Staatsbürger wenig oder nichts von Logarithmen verstehen und sogar schon der pythagoräische Lehratz mehr zu schlechten Witz in, als dem praktischen Bedürfnis außer der Schule dient. Die hierdurch gewonnene Zeit könnte zweckmäßig der Pflege eines bisher leider noch nicht entdeckten Lehrfaches, der Loyalistik, zugewendet werden. Diese Wissenschaft wurde von meinem Vater, Herrn Dr. Offiziosus Schönfärber sen., in seinen freien Nebenstunden erfunden. Dieselbe sollte an allen Schulen eingeführt werden, damit sich die Jugend in der Republik, wo sie nicht Gelegenheit hat, ihre Gefinnungen durch den frühzeitigen Anblick von Hofgendarmen, Orden und Geheimräthen zu loyalisiren, die nöthigen Umgangsformen und konventionellen Empfindungswörter aneignen könnte. So z. B. würde es einem absoluirten Loyalistiker nicht passieren, daß er einem gleichgesinnnten Zeitungs-Interviuier unter die Nase lacht, wenn ihn dieser fragt, ob und wann die Stadt Genf behufs Ausräucherung der baselst

*) Soll wohl heißen Loyola? Anm. d. Sez.**)

**) Warum nicht gar! Anm. d. Red.

In Paris entwickelt die Polizei eine riesige Thätigkeit, um die neue Milliarden-Anleihe vor den Kommunisten sicher zu stellen. Vor Freude und Begeisterung wissen die Börsenjuden noch nicht, ob Gambetta oder Grevy den nächsten Aufsprung machen werden.

Ich bin der düstere Schreier
Ein uralter Ordnungsmann,
Der schafft, daß Alles im Reinen
So viel er immer nur kann.

Zum Beispiel und zum Exempel:
Ich ging jetzt energisch vor,
Nicht daß man dem Krieg mit den Mächten
Eröffnete Thür und Thor.

Da wäre ein einfaches Mittel
Und bewahrt uns vor Angst und Graus:
Man weise die Minderzähligen,
Die Schweizer zur Schweiz hinaus!



Zum Zoll-Kapitel.

Da unser liebes Vaterland immer mehr der Zollsucht des Auslandes zum Opfer fällt, so muß auf Abwehr getrachtet werden und zwar dadurch, daß auch wir hohe Eingangszölle erheben.

Verzollt werden sollten in erster Linie und ganz besonders:

1. Die der Ausweisung erlegenen Sozialisten von Berlin her, je nach Gewicht; 50 Pfennige bis 5 Mark per Kilo.
2. Die deutschen Herren Fechter ohne Mittel, Ansehung zum Zweck, per Elle 2 Mark.
3. Russische Spione, per Kilo wie trichinöses Schweinefleisch.
4. Ausländische Schurnäler, die sich ernähren durch allgemeine und fortwährende Beschimpfung unserer Institutionen und unserer Staatsform, per Zeile 1 Peterspfennig.
5. Die Lourdes-Wässer und Hirnbrandweine; alle Arten Ab- und Unarten der Jesuiten, nebst mitlaufenden Ess- und Insekten; per Liter 10 Rappen.
6. Alle importirten Schreckmännchen und die Räuber unsers nationalen Bewußtseins fallen, nebst den höchsten Zöllen, statt besonderer Berücksichtigung und Hobelei, überdies noch einer hohen Polizeibüße anheim, wovon die Hälfte dem Laider zufällt.

u. s. w. u. s. w.

anwesenden Nihilisten an vier Ecken angezündet werde, um die menschlich-unvollkommene Petersburger Polizei in der Verhütung zukünftiger Attentate pflichtschuldigst zu unterstützen; denn die Royalistik würde den obersten Grundsatz, daß der Zweck die Mittel heiligt, sofern nämlich der Zweck ein loyal ist, schon in die zartesten Jugendgemüther einpflanzen. Sie würde dem Staatsbürger das nothwendige feine Gefühl für die Erkenntniß der Grenze beibringen, bei welcher die verfluchte Pflicht und Schuldigkeit desselben aufhört, sich von Amts- oder Berufswegen umbringen zu lassen. Sie würde ihn lehren, mit richtigem Takt über politische Massenhinrichtungen, gemeine Grubenunglücke u. dgl. soziale Nothwendigkeiten mehr zur Tagesordnung überzugehen, bei Ereignissen der mehrfach erwähnten Natur dagegen in ein millionenstimmiges „Gräflisch!“ auszubrechen, um nicht für polizeiwidrig zu gelten.

Besonders aber ist es Aufgabe der republikanischen Presse, bei solchen Anlässen ihr souveränes Verdammungsurtheil und die lebhaftesten Kundgebungen ihres Abscheues zu verlautbaren, wie es, Gott sei Dank, auch diesmal geschehen ist. Denn die Großmächte könnten es uns sonst übel nehmen, daß wir keine Fürsten haben, ja vielleicht in dieser Fürstenlosigkeit eine häßliche Herausforderung zur Nachahmung von Seite der Nihilisten erblicken; und das wäre schlimm für uns! Lieber wollen wir Genf, vor-sichtshalber vielleicht auch gleich Zürich, an vier, beziehungsweise acht Ecken anzünden.

Es würde mich freuen, durch diese Gefinnungen einen schwachen Beitrag zur Beschwichtigung eines mächtigen Reiches geleistet zu haben, welcher vielleicht mittelst Abbruch als Vortartikel drohenden Verwicklungen vorzubeugen geeignet wäre. Uebrigens sollte schon die lebhafteste Agitation für Wiedereinführung der Todesstrafe, in welcher sich unser Abscheu vor jedem Morde — mit Ausnahme des Loyalen — kund gibt, zur Verhütung der ausländischen Gemüther hinreichen und unser, leider verfassungsmäßig garantirtes Mysterium in einem milderen Lichte erscheinen lassen.

Angebeteter Kollega Alexander!

Treiben Sie es einfach wie der Ander!
Meine Zeitung unterstützt Sie sehr
Und das Freiheit wollende Lumpenheer
Schimpf' ich künftig immer mehr!
Grüssend!

Champs des femmes. Hui-Bär.

- A.: Der Verleger der Berner „Volkzeitung“ klagt einen „notorischen“ Verläumber wegen „purster Lüge und Verläumdung“ an.
B.: Nach gewöhnlichen Begriffen ist nur die Wahrheit „pur“ und nur ein Banknotenbesitzer „notorisch“ und das trifft bei dem Angeklagten nicht zu!



Nägel. Ach guete Tag gebi Gott, Herr Jesu. Thüend Sisi ebe rüfte fürs Sechsilüte. W was fure Bault gönd Si au, wenn dörf fröge?
Herr Jesu. I gane natürl uf de Chämbel; myn Vater, myn Großvater und myni Ur-Ur-Großvater das find au alli Chämbel ghy und da dörf ja de Suu ä nüd anderscht, wenn 'r nüd will us d'r Art schla!

Nägel. Verstaßst, persee, das miech si gar schlecht z'Zür!

Persönlicher Werth.

(Zwei Ingenieure gehen an einem mit schwarzer Fahne bezeichneten Dynamit-Depot vorbei.)

A.: Da hättenner iez donners schöni Gelegeheit zu 'nere Lustreis!

B. (Aengstlich): Nei! 's wär iez denn doch schäd um min schöne neue Ueberrock!

A. (Schaut ihm lächelnd in's Angesicht): Ja, Du heßt bigott recht, 's ist au scho lang sider, daß i dere Gegend so'ne g'schids Wort g'recht worden ist!

„Unter meinem Dache“ u. s. w.

sang ein munteres und braves altes Päärchen in einer Manjarde zu Bern, als plötzlich der „Hausphilister“ herein stürmte:

„Was? z'donnig! Dir bruched en Chaabis e so z'finge, 's Dach isch mis! Ein für allimal will i's g'seit ha!“

Briefkasten siehe in der Annoncen-Beilage.

Abonnements auf den „Nebelspalter“

nehmen fortwährend entgegen alle **Postämter** und **Buchhandlungen**.

Preis pr. 3 Monate Fr. 3. —, 6 Monate Fr. 5. 50.

Für das Ausland mit Porto-Zuschlag.

Nebelspalter - Kalender 1881. Fr. 1.

Siezu eine Annoncen-Beilage.